

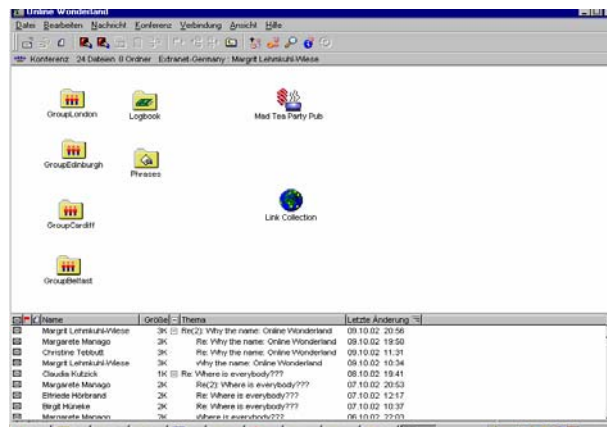
Lernen mit Mausclick

Online Lernen in der E-VHS-Akademie

Die Entwicklung von E-Learning wurde bis vor kurzem noch von vielen Fachleuten, vor allem aus der IT Branche, wesentlich euphorischer gesehen, als sie sich in Wirklichkeit vollzogen hat. Mit großem Eifer wurde um die richtigen Plattformen, Inhalte und Konzepte gerungen und gestritten, wurden Pläne geschmiedet und wieder verworfen.¹

Mittlerweile ist in die Debatte wieder etwas mehr Ruhe eingekehrt. Die Erfahrung hat gezeigt, dass die großen Erwartungen an das E-Learning nicht eingetroffen sind: weder gab es einen Massenansturm auf diese neue Lernform, noch wurde das Lernen mit dem Computer als eine Art „Nürnberger Trichter“ zum Kinderspiel.

Ganz im Gegenteil. Alle Bildungseinrichtungen, die E-Learning in ihr Programm aufgenommen haben, z.B. die Mitglieder der E-VHS-Akademie, machten die Erfahrung einer bescheidenen Nachfrage. Und es stellte sich in der Praxis heraus, dass zum erfolgreichen Lernen eben nicht nur die (inter)aktive Lernsoftware gehört, sondern auch ein aktiver Lerner.



Beispiel eines Sprachkurses Englisch für ältere Teilnehmer/innen, die Internetkenntnisse vertiefen und Englischkenntnisse auffrischen wollen. Der Kurs wurde als Präsenzkurs angeboten. Es wurden im Internet Reiseziele recherchiert, beurteilt und gemeinsam mit Muttersprachlern aus England in den Konferenzen per e-Mail diskutiert. Kontakt zu englischen Seniorengruppen wurden aufgebaut. Das Logbuch dient der wöchentlichen Reflektion. Im Präsenzunterricht wurden die sprachlichen Probleme diskutiert. Erreichbar ist die E-VHS-Akademie für die Teilnehmer im Kurs und von Zuhause entweder über den Client oder über den Webaufritt www.e-vhs-akademie.de

Die großen E-Learning-Anbieter mussten einräumen, dass bei der Beurteilung und Vermarktung dieser neuen Lernformen große Fehler gemacht worden sind. Wissen wurde wie eine Software verkauft, als ob Information gleich Wissen sei. Lernende wurden alleine gelassen, Informieren mit Qualifizieren verwechselt und die herkömmlichen Strukturen des Wissenserwerbs durch Anleitung und Austausch, wie es im Präsenzunterricht geschieht, missachtet.²

Der Boom ist vorbei und dass können wir etablierten professionellen Bildungsanbieter nur begrüßen. Nun rücken andere Fragen in den Mittelpunkt: Was ist überhaupt Lernen? Wie entsteht nachhaltiger Wissenserwerb? Aktives versus träges Wissen? Was geschieht eigentlich in unseren Präsenzseminaren? Wie verläuft dort die Kommunikation? Wie lässt sich dies in eine elektronische Form übersetzen? Wie muss die Technik beschaffen sein, mit der ich auf elektronischem Wege unterrichten kann? Welche Erfahrungen wurden bereits gemacht? Welche Prognosen zum E-Learning lassen sich für uns etablierte Bildungsanbieter stellen? Wo und wie wollen wir uns im Bildungsgeschäft des E-Learning positionieren?

Unsere ersten Erfahrungen mit E-Learning

Die E-VHS-Akademie begann 1998 als Telecenter der VHS Lingen. Frauen wurden im Auftrag des Arbeitsamtes während ihrer Familienphase zu Webdesignerinnen weitergebildet und in allen wichtigen IT- Inhalten geschult. Wenn sie schon auf einen Telearbeitsplatz hin ausgebildet wurden, dann lag es in der Logik der Sache, die Ausbildung auch online durchzuführen. Das Ergebnis war zwiespältig. Zum einen gab es für die Frauen nur wenige Probleme, auf diese neue Lernform umzusteigen - die erfolgreich bestandenen Prüfungen belegen dies eindrucksvoll. Leider konnten sich die potentiellen Arbeitgeber nur schwer virtuelle Arbeitsplätze vorstellen. Unter diesen Umständen war es schwierig, zufriedenstellende Vermittlungsquoten herzustellen.

Dennoch waren wir um wichtige Erfahrungen reicher geworden. Es hatte sich herausgestellt, dass das E-Learning funktioniert und sich der Lernerfolg einstellt. Grundsätzliche Probleme wurden aber auch erkennbar: Kursteilnehmer und Kursteilnehmerinnen besuchen Kurse auch wegen ihrer sozialen Bedürfnisse. Lernen macht mehr Spaß, wenn das Klima in den Kursen stimmt, die Gruppe und der Dozent, die Dozentin den Einzelnen mittragen und motivieren. E-Learning kann also nur funktionieren, wenn es in einem sozialen Kontext und unter Berücksichtigung der kommunikativen Bedürfnisse erfolgt. Eine weitere wichtige Voraussetzung besteht darin, dass der Lerner relativ sicher im Umgang mit dem Computer ist und im Sinne der Selbstlernkompetenz genügende Eigenmotivation hat, den Computer auch wirklich einzuschalten.



Sicherheit im Umgang mit der Software steht am Anfang eines jeden Kurses. Da die meisten Teilnehmer/-innen ohne Präsenzseminar starten, finden sie neben einer ersten Begrüßungsmail die Aufgabe für die erste Woche: Durcharbeitung eines Tutorials zur Einweisung in die First Class Software. Dabei müssen Mails geschrieben und beantwortet werden, im virtuellen Bistro Kontakt mit anderen aufgenommen, eine Visitenkarte erstellt werden usw.

Ein Gesichtspunkt trat immer wieder deutlich hervor: Der Vorteil des Mediums liegt ja nicht nur in der zeitlichen Flexibilität, sondern auch in der räumlichen Unabhängigkeit. Die Wohnorte der Teilnehmer und der Teilnehmerinnen und der Kursort müssen nicht mehr übereinstimmen.

Die Entwicklung der E-VHS-Akademie

Nach Abschluss der Arbeitsamtsmaßnahmen beschloss die VHS Lingen, die bereits bestehenden Inhalte des Telecenters in eine neu zu gründende E-VHS-Akademie einzubringen und Volkshochschulen aus ganz Deutschland anzusprechen, eine gemeinsame elektronische VHS auf den Weg zu bringen.

Auf dem Volkshochschultag des Deutschen Volkshochschul-Verbandes (DVV) 2001 in Hamburg wurde die Idee vorgestellt und fand sofort eine große Resonanz. Mittlerweile nutzen 29 Volkshochschulen die E-VHS-Akademie auf ganz unterschiedliche Weise. Im Programmheft oder im Internetauftritt wird auf die Möglichkeit von E-Learning hingewiesen, einzelne Angebote werden im Rahmen von Qualifizierungsmaßnahmen übernommen oder die Plattform für eigene Projekte genutzt.

In diesem Zusammenhang möchte ich deutlich darauf hinweisen, dass die nationale wie auch die europäische Bildungspolitik den schnellen Ausbau des E-Learning propagiert. Auch die neue Arbeitsmarktpolitik der Bundesregierung lässt deutlich erkennen, dass die ständige berufliche Anpassung an Arbeitsmarkt und Beruf absolute Priorität hat. Stichworte sind hier Modularisierung und individuelle Nachfrage – Forderungen, die durch das traditionelle Bildungsangebot der Volkshochschulen nicht ohne weiteres erfüllbar sind.

Auch E-Learning ist vor allen Dingen Lernen

Die Versuche individuellen Lernens durch programmiertes Lernen oder intelligente tutorielle Systeme wie Lernsoftware konnten sich wie oben beschrieben nicht durchsetzen. Also mussten wir nach neuen Möglichkeiten suchen, unsere pädagogischen Erfahrungen aus dem Präsenzunterricht in neue Konzepte des E-Learning in der E-VHS-Akademie umzusetzen.

Erst durch den Prozess des Lernens entsteht aus Information Wissen. Und dieser Prozess hängt unabdingbar mit der Person des Lehrenden, dem verwendeten Lehrmaterial und der Anstrengung und Lernbereitschaft des Lerners zusammen. Der Computer kann in diesem Beziehungsdreieck die Rolle des Distributors des Lernmaterials übernehmen und die Kommunikation der am Lernprozess Beteiligten übernehmen.

Module 2
Arrangements

Task 3

A business trip to Malmö

Getting Information

a) Look for a place of your interest in Malmö.

Have a look at the following websites and decide what you want to visit in Malmö on Wednesday 20 June.

<http://viadrina.euw-frankfurt-o.de/~dvr/laender/se/se.htm>
<http://members.aol.com/deathcow0/laender/s.html>
<http://www.malmo.se/turist/>
http://www.schweden-urlaub.de/schweden_flash.htm

b) Tell your group what you want to visit and why.

Example:
I want to go to the Malmö Music Theatre, because I like musicals.

I'd like to go to....., because.....

It would be nice, if we could visit....., because

Business English Course

Die E-VHS hat das Lehrmaterial für einen Kurs Business Englisch entwickelt.

Nach einer Kennenlernphase online ging es um die Planung einer fiktiven Geschäftsreise. Neben den Aufgabenstellungen standen Vokabeltrainer und weitere Ressourcen zur Verfügung. Die Verlinkungen im Text sind aktiv, so dass ein problemloses Öffnen der angegebenen Seiten möglich ist... Natürlich gehörten auch Aufgaben wie ein reales Telefongespräch mit dem Hotel in Malmö, Essen und Trinken usw. zu dieser Aufgabe.

c) Comment on the choices of your peers.

Example:

I like to go to museums, too, because I am interested in history.

You can use some of these phrases:

I don't like to visit....., because.....

I'd prefer to....., because

That's a good idea, because

I hate....., because

Aus der langen Reihe von Versuchen, Lehren und Lernen durch den Einsatz von Computern und Computernetzen zu unterstützen und zu verbessern, haben sich bislang vier grundsätzliche Lehr-/Lernsettings herauskristallisiert:

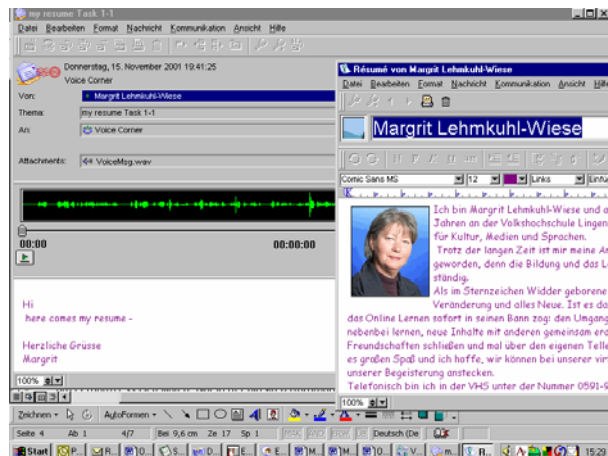
Ein(e) einzelne(r) (auch Gruppe)online: **die Internetrecherche**
Eins zu Eins: Eine Person kommuniziert mit einer anderen, **das E-mail-Prinzip**
Einer kommuniziert mit vielen: **das Instruktionsprinzip online**
Viele kommunizieren mit vielen: **das Konferenzprinzip**

Bei den ersten beiden Ansätzen handelt es sich um die Erweiterung des traditionellen Unterrichts, entweder einsetzbar im Präsenzunterricht und/oder für Hausarbeiten. Die Lernenden können entweder im Unterricht oder Zuhause recherchieren und die Ergebnisse präsentieren, Arbeitsgruppen können sogenannte webquests – netzgestützte Arbeitsaufträge bearbeiten, durch E-mail-Kontakte können Fremdsprachen kontextgebunden erlernt und vertieft werden usw.

Beim dritten Ansatz könnte man von traditionellem instruktivem Unterricht (Vorlesung, Vortrag) mit Hilfe des Netzes sprechen.

Erst im vierten Ansatz, dem Konferenzprinzip, könnte sich ein Paradigmenwechsel im Unterrichtsverfahren entwickeln: eine Kombination aus Computersystemen und methodisch-didaktischen Überlegungen, die die Vorteile des kooperativen Lernens und Arbeitens realisieren. Unter dieser Sichtweise ist Computer gestütztes kooperierendes Lernen eine eigenständige Lernform, auf die sich die Methoden der traditionellen fachorientierten Pädagogik nur beschränkt übertragen lassen.

Der kommunikative Ansatz der E-VHS-Akademie



Kooperatives Lernen am PC lebt von der Funktionsfähigkeit der Gruppe. Dazu gehört u.a. auch die Erfahrung eines persönlichen Eindrucks. Da in den meisten Fällen keine reale Begegnung stattfindet, helfen Visitenkarten und voice mails, sich ein Bild von seinem Gegenüber zu machen.

Voice mails sind natürlich auch ein wichtiges Mittel in Sprachkursen, Sprechfertigkeit zu entwickeln und Aussprache zu kontrollieren und korrigieren.

Beim traditionellen individuellen Lernen, bei dem sich ein Lerner oder eine Gruppe von Lernern mehr oder weniger vereinzelt und isoliert Lernstoff aneignet, kann dies mit Hilfe unterschiedlicher Medien geschehen: durch das traditionelle Buch oder andere Printmaterialien, mit Hilfe des Netzes aber auch durch die Person des Lehrers oder Dozenten.

Kooperatives Lernen z.B. in Gruppenarbeit muss nicht zwingend auch gemeinsam erfolgen. Gruppenarbeit kann durchaus aus Einzelleistung, konkurrierendes Lernen und Erwerb individuellen Wissens in Konkurrenz und Abgrenzung zu Mitlernern bestehen.

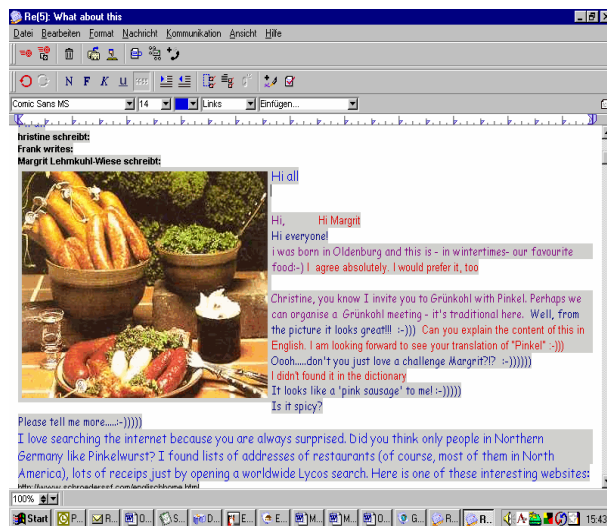
Kooperatives Lernen meint im Zusammenhang einer neuen Lernkultur bei der E-VHS-Akademie Arbeiten in (Klein)Gruppen unter (nicht ausschließlicher) Nutzung des Internets mit einer gemeinsamen Ziel- und Zeitvereinbarung. Die Erreichung des Ziels erfolgt durch Kommunikation, Mitteilung des Vorwissens, das jeder mitbringt, und gemeinsame Erarbeitung von Wissen. Über das gemeinsame Lernergebnis können alle Teilnehmer gemeinsam verfügen und es individuell weiterverwenden.

Neu ist, dass nicht wie im traditionellen Unterricht „auf Vorrat“ gelernt wird, sondern bedarfs- und problemorientiert: „Lernen auf Abruf“. Die benötigten Kenntnisse liegen nicht nur in Form methodisch-didaktisch aufbereiteter Inhalte vor, sondern als Ressourcen in „den Köpfen“ der am Lernprozess Beteiligten. Nur in der direkten Kommunikation der miteinander arbeitenden Gruppenmitglieder kann auf das Wissen der Einzelnen zurückgegriffen werden.

Diese Form des Austausches lässt sich heute schon in der Praxis global operierender Unternehmen beobachten: die Experten können im weltweiten Computernetz effizient ihr Wissen austauschen. Wichtig dabei ist, dass jeder einen zusätzlichen Nutzen durch das Mitteilen und Kommunizieren erkennen kann, der sich in einem individuellen Wissenszuwachs bemerkbar macht. Daher sind klare Ziel- und Zeitbestimmungen zwingend notwendig, solange in hierarchischen Strukturen und konkurrierend gelernt, gearbeitet und bewertet wird.

Der virtuelle Kursraum in der E-VHS-Akademie

Unserer Meinung nach gibt es keinen Unterrichtsgegenstand, keinen Inhalt, der sich nicht auch in virtuellen Kursräumen vermitteln ließe, geht man vom klassischen Lernarrangement Lerner, Lehrer und Unterrichtsmaterial aus.



Persönliches Wohlfühlen steht bei der E-VHS-Akademie mit ganz oben in der Prioritätenliste. E-Learning steht in dem Ruf kalt und unpersönlich zu sein. Deshalb hat jeder Kurs und die gesamte E-VHS-Akademie eigene Räume für das soziale Leben.

Im Englischkurs entspannt sich eine kleine Diskussion über regionales Essen – da durften Grünkohl und Pinkel natürlich nicht fehlen. Da die Co-Tutorin Engländerin war, war die Beschreibung dieses Essens auf Englisch eine besondere Herausforderung. Über die Zitierfunktion wird die Mail, die man kommentieren möchte, wieder grau unterlegt dargestellt und kann an jeder Stelle kommentiert werden.

Dennoch sind Besonderheiten zu beachten, die im Präsenzunterricht neben der Stoffvermittlung stattfinden: Gestik, Mimik, Sympathie und Antipathie drücken sich auch in der schriftlichen Kommunikation aus und müssen von allen Beteiligten erlernt und umgesetzt werden, Höflichkeit und Respekt vor der Meinung anderer muss Eingang in Formulierungen finden.

Die „Schweiger“ im Präsenzseminar fallen dort nicht so stark auf oder sind sogar (heimlich) vom Lehrenden erwünscht, da so der Lehrstoff scheinbar schneller an den Lernenden gebracht werden kann. In Online-Seminaren fallen sie unangenehm auf, denn das gemeinsame Erarbeiten von Inhalten kann nur funktionieren, wenn jedes Gruppenmitglied seine Erfahrung einbringt und von den Erfahrungen anderer lernt.

Auf die Lehrenden kommen ebenfalls neue Aufgaben zu. Sie müssen die Lerner durch die Klippen der Software führen und dafür sorgen, dass sie sich in der Virtuellen VHS schnell wohlfühlen und ihre Unsicherheiten im Umgang mit dem Computer beseitigt werden. Sie richten die Oberfläche ihrer virtuellen Kursräume ein und entscheiden, wie viele Informationen den Lernenden in jeder einzelnen Unterrichtsphase gut tun. Ebenso sorgen sie für gute Stimmung in ihren Kursräumen und beteiligen sich auch an „Schwätzchen“ im virtuellen Bistro.

Ihre wichtigste Aufgabe besteht darin, durch die Aufgabenstellungen Lernaktivitäten hervorzurufen, den Informationsfluss zu steuern und die Ergebnisse zu bündeln.

Um die Online-Tutor/-innen für ihre Aufgaben vorzubereiten, bietet die E-VHS-Akademie in Kooperation mit Abacus Virtual College eine zertifizierte Ausbildung zum Online-Trainer an. Abacus benutzt dieselbe Konferenzsoftware wie die E-VHS-Akademie, von daher ist ein Transfer der erworbenen Kenntnisse über das Design von Online-Kursen uneingeschränkt möglich.

Unsere Prognose für die Zukunft

Der E-Learning-Bereich wird unserer Meinung nach langsam aber stetig wachsen. Aber wohin wird das Wachstum gehen und wo können wir uns als Volkshochschulen positionieren? Diese Fragen stehen seit einigen Wochen und Monaten in den Diskussionen von Fachleuten aus den Volkshochschulen ganz oben an – so z.B. auf der Fachkonferenz Sprachen des DVV in Nürnberg im April 2003.

Wichtig erscheint uns die Einbindung von E-Learning-Elementen in den Präsenzunterricht, wie z.B. Internetrecherche, Nutzung von CD-Rom und Web Based Training (WBT) um bei Lehrenden und Lernenden die Kompetenzen im Umgang mit dem Computer und seinen Möglichkeiten zu erhöhen. Computer sind heute alltägliche Arbeitsmittel geworden.

Ganz neue Möglichkeiten bieten sich bei der Einbindung von Kommunikation. Experten können auf der gesamten Welt befragt werden, eine Fremdsprache bleibt nicht länger fremd, wenn ich sie im Rahmen eines E-Mail-Austausches in ihrem Kontext erlebe.

Ihre weitreichenden Erfahrungen in Lehr- und Lernarrangements prädestinieren die Volkshochschulen, Online-Unterricht zu entwickeln und anzubieten. Das Konzept der E-VHS-Akademie entspricht diesen Erfahrungen und der neuen Bedingung, die uns erst das Internet ermöglicht hat: die Ortsunabhängigkeit. Schon jetzt zeichnet sich deutlich ab, dass unsere Teilnehmer/-innen das Netz benutzt haben, um sich über unser Kursangebot zu informieren. Sie kommen aus der ganzen Welt und bieten gerade für Deutsche, die im Ausland leben, eine Möglichkeit, Kurse in ihrer Muttersprache zu besuchen.

Die E-VHS-Akademie ist im Internet unter der Adresse www.e-vhs-akademie.de zu erreichen.

¹ Ergebnisse der Diskussionen in Volkshochschulen stellen u.a. die „E-Learning Reports“ des Landesverbandes der Volkshochschulen Niedersachsen dar (Hannover 2002) sowie die Bestandsaufnahme „Telelernen in den Volkshochschulen“ des Deutschen Volkshochschulverbandes e.V. (Bonn-Frankfurt am Main 2001)

² Austausch von Erfahrung und Evaluierung von bestehenden E-Learning Konzepten ist vorrangiges Thema auf der jährlich stattfindenden Online Educa in Berlin. Erfahrungsberichte finden sich in großer Zahl im Internet, z.B. unter <http://www.ibm.com/news/at/2002/08/17.html>